

Pirckheimer-Tag mit Verleihung des Pirckheimer-Preises 2016

Ehrung von Projekten und Engagements

Nürnberg (var) – Akademie und Tagungshaus CPH gedenken alljährlich mit einem Pirckheimer-Tag ihrer Hauspatronin Caritas Pirckheimer. Sie war während der Umbruchzeit der Reformation nicht nur eine Verfechterin der Religions- und Gewissensfreiheit, sondern auch eine Äbtissin des Klosters St. Klara, die keine Berührungsängste im Dialog mit Andersdenkenden hatte. Eine Frau mit Vorbildfunktion, deren Lebensphilosophie bis heute das CPH prägt. Deshalb werden im Rahmen des Festaktes auszeichnungswürdige regionale Projekte und Engagements geehrt. 2016 zum hausinternen Schwerpunktthema „Reichtum-Armut“.

Die Preisträger aus den Bereichen Sozialprojekte, Kunstprojekte und Stiftungen, hätten das Themenfeld Armut und Reichtum in den Mittelpunkt ihrer Arbeit und Bemühungen gestellt, äußert Akademiedirektor Siegfried Grillmeyer.

So erhielt aus dem Bereich Sozialprojekte der gemeinnützige Verein Lilith e.V. den Pirckheimer-Preis 2016. Seit 23 Jahren sehen die Mitarbeiter des Vereins hin, wenn es darum geht, drogenabhängigen Frauen ein glückliches Leben zu ermöglichen und sie aus all ihren Abhängigkeiten herauszuführen.

Der Nürnberger Verein hat das Ziel soziale Einrichtungen und Hilfsangebote für Frauen zu konzipieren und realisieren, die ehemals oder aktuell Drogen konsumieren. Lilith e.V. hat dabei nicht nur betroffene Frauen im Blick, sondern auch deren Kinder. Der Verein bietet beispielsweise Streetwork, die Abdeckung elementarer Grundbedürfnisse, Krisenintervention, Einzel- und Gruppenangebote, Freizeitangebote und Prävention. Dabei ist stets die biblische Gestalt der Lilith ein Vorbild. „Wir wollen dieser starken Lilith wieder Leben einhauchen und sie unseren Klientinnen zum Vorbild geben“, äußert Geschäftsführerin und Gründungsmitglied Daniela Dahm. „Die Auszeichnung ist eine Ehre und Freunde“, so Dahm. Diese nähme sie stellvertretend



Erzbischof Ludwig Schick (2. v. l.) und Akademiedirektor Siegfried Grillmeyer (2. v. r.) freuen sich mit den Preisträgern Johannes Volkmann (ganz links), Daniela Dahm (Mitte) und Alexander Brochier (ganz rechts). Foto: Valentina-Anna Rätz

für alle entgegen, die im Schatten stehen und für deren Kinder. Gerade dieses Augenmerk honorierte Erzbischof Ludwig Schick zusätzlich mit einer Geldspende aus der Familienstiftung Kinderreich.

Kunst als Brückenbauer

Auch das kreative und konsequente Engagement des Bildhauers und Papier-Künstlers Johannes Volkmann wird gewürdigt. In seinen Gesellschaftsprojekten gibt er dem Thema Armut-Reichtum einen besonderen Stellenwert. Das Projekt „Die innere Stadt“, das er im Herbst 2015 ohne Etat begonnen hat, ermöglicht den vielfältigen Austausch zwischen Einheimischen und Geflüchteten und macht den Reichtum der Fremden als Weltbürger erfahrbar. Die zentrale Frage, „Wie kann man mit den Mitteln der Kunst auf die aktuelle Thematik der Flüchtlingsströme reagieren?“ beantwortet Volkmann durch Profilplakate von Flüchtlingen. Dabei konnten die Asylsuchenden in überdimensionalen Strichcodes ihre Gedanken, Hoffnungen und Wünsche zum Ausdruck bringen. Anschließend wurden die Codes verhüllt und in der Galerie Kohlenhof aufgehängt. Interessierte durften die Kunstwerke für zehn Euro enthüllen und gleichzeitig die

nerung bleiben möchte. Ursprünglich hatte die Stiftung den Zweck, bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Später wurde der Stiftungszweck auf die Förderung des Stiftungsgedankens ausgeweitet. Brochiers Engagement für die Stadtgesellschaft wurde beim Festakt ebenfalls geehrt. „Ich hatte immer viel Glück“, so Brochier. „Das Geld, das man verdient ist auch Glück und nicht nur von Disziplin, Fleiß und Talent abhängig. Für mich ist es selbstverständlich, einen Teil zurückzugeben.“

Für die Musik während des Festaktes sorgte die Band „Come Together“, die komplett aus unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen besteht.

Vespergottesdienst

Armut und Reichtum standen auch im Zentrum des vorausgegangenen Vespergottesdienstes. In der heutigen Zeit ließen sich Armut und Reichtum nicht auf Materielles und Essenzielles reduzieren, macht Erzbischof Ludwig Schick in seiner Predigt deutlich.

Auch Aspekte wie Kinderreichtum oder Kinderarmut beziehungsweise Beziehungsstress oder auch Vereinsamung zeigen die Breite der Auslegungsmöglichkeit. So könne das Themenfeld verwirrend werden. „Die Bibel löst diese Verwirrung nicht auf“, so Schick, „Deutlich wird, dass unser Gott keine Armen an Brot und Wasser will.“ Vielmehr wolle Gott für uns Frieden und Sicherheit. Gleichzeitig können wir gewiss sein, dass Gott stets mit den Armen sei.

Patenschaft für den entsprechenden Flüchtling übernehmen. Vom Erlös konnten die Flüchtlinge Lebensmittel einkaufen und ihre Paten im Gegenzug im Rahmen der Finissage bekochen.

Eigentum verpflichtet

Der Nürnberger Alexander Brochier und seine gleichnamige Stiftung, gegründet 1992, haben den zweiten Absatz des Grundgesetzartikels 14 nicht aus den Augen verloren. Darin heißt es: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Anstoß für die Stiftungsgründung war ein Managerseminar Anfang der 80er-Jahre, auf dem der Unternehmer seine eigene Grabrede schreiben sollte. Dabei ist er mit der Frage konfrontiert worden, wie er nach seinem Tod in Erin-